

trugen, im Fall ihre Männer Lust gehabt hätten, den Kampf länger fortzusetzen; allein der Knall der Feuergewehre benahm ihnen gänzlich die Lust dazu. Als unsere Verbündeten den Leichnam ihres feindlichen Landsmannes sahen, warfen sie ihre lüsterne Blicke auf denselben und drückten durch Zeichen den Wunsch und das Vergnügen aus, welches sie haben würden, ihn zu kochen und zu essen, indem sie versicherten: „Arme und Weine desselben wären *ka sipi ka s: d. h. gut.*“

Neucaledonien.

Diese über 300 □ M. große Insel wurde 1774 von Cook entdeckt, indem er von dem Heiligen Geist-Archipel nach S. W. schiffte. Nach ihm kam D'Entrecasteaux 1792 hieher und beiden Männern verdanken wir die nähere Kenntniß dieser Insel, welche auch in neuern Zeiten von mehreren andern Seefahrern, sowohl Britten als Franzosen besucht worden ist, zu den hohen Inseln gehört und in ihrer ganzen Länge von einem Gebirge durchzogen wird, das ein höchst trauriges, einförmiges Ansehen gewährt und aus aneinander gereiheten kahlen Bergen und Felsen besteht, die bald Kegeln, bald Zuckerhüten gleichen und von aller Vegetation entblößt sind. Dies Gebirge wird auf beiden Seiten von einer Hügelreihe begleitet, die mit Waldung und mit ziemlich üppiger Vegetation bedeckt ist. Korallenriffe und Sandbänke endlich umgeben die Küsten und erschweren den Schiffen die Annäherung.

Die Neu-Caledonier sind von der Papuas-Rasse. Ihr Charakter wird von Cook und Forster ganz anders geschildert, als von D'Entrecasteaux. Cook fand sie sehr gutmüthig und ward von ihnen mit Zuvoorkommenheit empfangen. D'Entrecasteaux dagegen schildert sie als freche Diebe, wild und streitsüchtig und als Menschenfresser. Er fand benagte Menschenknochen und entdeckte bei ihnen jenes abscheuliche Instrument, welches sie *Nbouet* nennen und womit sie ihren Schlachtopfern den Bauch aufreißen. Wie Wohlgefallen betasteten sie den muskulösen Körper der Fremden, wobei sie ausriefen: „*Ka p a r e e*“ d. h. sehr gut. Sie gehen völlig nackt, nur ein Gürtel umgiebt die Mitte des Leibes; doch hängen bei den Weibern an diesem Gürtel viele Schnüre und Franzen bis auf die Lenden herab. Die Wohnungen sind kegelförmig, haben Ähnlichkeit mit Bienenkörben und bestehen aus eingerammelten Pfählen, dazwischen geflochtenen Reisern und einem Dache von Kokosblättern. Ringsum sind sie mit Matten bedeckt. Von Hausgeräthe sieht man blos Matten, worauf sie schlafen, Töpfe aus röthlichem Thone, worin sie kochen, steinerne Ärte, hölzerne Hacken, Fischangeln und Rämme, die aus 6 dünnen langen Stäben bestehen, welche an dem stumpfen Ende zusammengebunden sind. Ihre Wohnungen stehen theils einzeln, theils